

1

Vor dem Hören: Das Vorwissen aktivieren

1. Lesen Sie mit den TN Aufgabe 1 und die Beispiele in den Sprechblasen. Zeigen Sie auch auf Foto 1 und fragen Sie die TN, wie die große Kirche im Hintergrund heißt (= Frauenkirche). Bringen Sie weitere Bilder und Prospekte oder einen Stadtplan von München mit in den Unterricht.
2. Die TN erzählen auch mithilfe der mitgebrachten Bilder und Prospekte, was sie über München wissen und ob sie oder ein Freund schon einmal dort waren. Regen Sie sie an, so viel wie möglich auf Deutsch zu sagen, und helfen Sie bei Wortschatzproblemen.

Variante: Wenn die TN schon sehr selbstständig ihre Deutschkenntnisse ausprobieren, geben Sie ihnen vor dem Kursgespräch Zeit, die Bilder und Prospekte in Ruhe zu betrachten. Sie entscheiden sich für eine (ihnen bekannte) Sehenswürdigkeit und schlagen wichtige Wörter nach, sodass sie im Kursgespräch ohne Ihre Hilfe sprechen können. Die TN stellen „ihre“ Sehenswürdigkeit dem Plenum vor.

2



Vor dem Hören: Ein Schlüsselwort verstehen

1. Die TN betrachten die Fotos: Was könnte „Gemütlichkeit“ bedeuten? Was hat das Wort mit der Geschichte zu tun? Die TN äußern ihre Vermutungen in ihrer Sprache.
2. Achten Sie darauf, dass mehrere Wörterbücher vorhanden sind, und stellen Sie für geübte TN einsprachige Wörterbücher (z.B. das Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache) zur Verfügung. Die TN sehen nach, welche Erklärung sie zu „Gemütlichkeit“ oder einem anderen Wort aus derselben Familie finden. Schreiben Sie das muttersprachliche Wort / die Erklärung an die Tafel, damit Sie nach dem Hören der Foto-Hörgeschichte darauf zurückgreifen können.



3 Beim ersten Hören

1. Schneiden Sie die Kärtchen auf der Kopiervorlage L9/3 mit den Fragen Timos und den Definitionen aus. Die TN erhalten paarweise die Satzkärtchen und ordnen Sie während des Hörens dem jeweils passenden Foto zu. Geübte TN erhalten keine Kärtchen, sondern einen Hörauftrag: Was möchte Timo wissen? Können die Personen ihm helfen?
2. Sprechen Sie mit den TN über den Hörauftrag. Auch wer Kärtchen zu den Fotos gelegt hat, kann mit deren Hilfe eine Antwort darauf finden.
Lösungsvorschlag: Timo fragt: „Was ist Gemütlichkeit?“ Die Männer wissen es auch nicht genau. Jeder hat eine andere Meinung. Die junge Frau zeigt Timo: Ausruhen ist gemütlich.
3. Fragen Sie die TN kurz, ob sie verstanden haben, was „gemütlich“ ist, und verweisen Sie auch auf die Übersetzung bzw. Erklärung an der Tafel. Gibt es überhaupt eine eindeutige Erklärung?

4

Nach dem ersten Hören: Wichtige Informationen verstehen

1. Die TN lesen die Zitate aus der Foto-Hörgeschichte und ordnen mithilfe ihrer Kärtchen und aus der Erinnerung zu.
2. Spielen Sie die Foto-Hörgeschichte noch einmal vor. Die TN ergänzen, was ihnen noch fehlt.
3. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: Timo: Ich verstehe dieses Wort nicht. Das habe ich nicht verstanden. Können Sie das bitte wiederholen. Können Sie mir helfen? Mann 1: Das ist nicht einfach. „Gemütlichkeit“ ... das ist ... na ja, das bedeutet eben „gemütlich sein“, verstehen Sie? Gehen Sie doch mal zur Touristeninformation am Marienplatz. Mann 2: Im Hofbräuhaus findet man die echte, original bayerische „Gemütlichkeit“. Frau: Aber hier ist es so richtig schön gemütlich, stimmt's?

5

Über „Gemütlichkeit“ sprechen

Erinnern Sie noch einmal an die Frage aus Aufgabe 2: Gibt es eine eindeutige Erklärung für „Gemütlichkeit“? Die TN erzählen, was sie gemütlich finden.

Er muss ins Hofbräuhaus gehen!

Das Modalverb *müssen*; das Pronomen *man*

Lernziel: Die TN können ausdrücken, was sie notwendigerweise tun müssen.

Materialien

A1 Plakat mit Sätzen, Formen von „müssen“ auf

Kärtchen, Tesastreifen

A2 das Bild auf Folie; Kopiervorlage L9/A2

A3 das Foto auf Folie; Kopiervorlage L9/A3

A4 Kopiervorlage zu A4 (im Internet)

A1

Präsentation des Modalverbs *müssen*

1. Die TN betrachten die Fotos im Buch und lesen die Zitate in Stillarbeit. Sie ordnen in Partnerarbeit die Fotos den Zitaten zu.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: A Timo, du musst unbedingt in die Allianz Arena gehen ...; B Timo, hast du den Dom schon gesehen? ... D Herr Arhonen, Sie müssen unbedingt einen Ausflug ...
3. Bereiten Sie ein Plakat vor, auf dem die Zitate der Aufgabe ohne Modalverb stehen. Lassen Sie aber bitte genug Platz für das Modalverb. Schreiben Sie die konjugierten Formen von „müssen“ mit einer anderen Farbe auf Kärtchen und verteilen Sie diese an sechs TN. Diese kleben ihre Kärtchen mit vorbereiteten Tesastreifen in die Lücke des passenden Satzes auf das Plakat. Unterstreichen Sie in den Sätzen die Personalpronomen ebenfalls farbig und markieren Sie in einem nächsten Schritt auch die Verben am Satzende. Erinnern Sie die TN an die Satzklammer (*Schritte international 1*, Lektion 5 und Lektion 7) und verweisen Sie auch auf die Grammatikspots. Die TN schreiben die Zitate in ihr Heft oder Lerntagebuch und markieren die Satzteile wie auf dem Plakat. Hängen Sie das Plakat im Kursraum auf. Die TN haben dadurch in der anschließenden Übungsphase eine Hilfestellung bzw. können auch Sie bei Fehlern auf das Plakat verweisen, anstatt selbst zu korrigieren.

A2

Anwendungsaufgabe zu *müssen*

1. Die Bücher sind geschlossen. Zeigen Sie das Bild auf einer Folie. Die TN betrachten das Bild. Fragen Sie, wo diese Situation stattfindet und wer hier spricht. Was möchte der Mann wohl?
2. Zwei TN lesen das Beispiel vor.
3. Die TN sprechen in Partnerarbeit kurze Dialoge. Weisen Sie die TN, wenn nötig, darauf hin, dass sie sich für eine Rolle entscheiden und sich nur auf ihren entsprechenden Kasten konzentrieren sollen. Wenn die TN noch Schwierigkeiten mit der Aufgabe haben, sollten Sie einen zweiten Durchgang machen: Die TN tauschen ihre Rollen und sprechen die Dialoge noch einmal.
4. *fakultativ:* Die TN wählen zu zweit oder zu dritt eine Situation von Kopiervorlage L9/A2 aus und spielen diese miteinander durch. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.

Arbeitsbuch 1: als Hausaufgabe: Die TN machen sich selbstständig bewusst, welche Formen von „müssen“ zu welchem Personalpronomen gehören und welche Formen gleich aussehen. Das dürfte ihnen keine Schwierigkeiten bereiten, da sie schon die Modalverben „wollen“/„können“ kennen.

A3

Präsentation des Pronomens *man*

1. Die Bücher bleiben geschlossen. Legen Sie die Folie auf und fragen Sie die TN, wer im Hörtext wohl spricht, wo die beiden Personen sich befinden und was sie wohl sagen.
2. Die TN hören den Text und überprüfen ihre Unterlagen.
3. Ein TN liest die Sätze im Buch vor. Fragen Sie, was man nacheinander am Fahrkartautomat machen muss. Die TN hören noch einmal und nummerieren die Reihenfolge.
Lösung: 2 Erwachsener/Kind auswählen; 3 bezahlen; 4 die Fahrkarte und das Wechselgeld nehmen; 5 die Fahrkarte stempeln
4. Schreiben Sie den ersten Satz an die Tafel:
Unterstreichen Sie „man“ und verweisen Sie auf den Grammatikspot.
Machen Sie deutlich, dass „man“ jeder sein kann und nichts mit dem Wort „Mann“ zu tun hat.
5. Zeigen Sie mit Hilfe eines Tafelbildes, wie man einen Text durch Zeitadverbien in eine chronologische Reihenfolge bringen kann. Diese „kleinen Wörter“ sind für das flüssige Erzählen von längeren Zusammenhängen sehr wichtig und sollten von den TN unbedingt beherrscht werden.

Zuerst muss *man* das Ziel wählen.

zuerst → dann → danach → ... → zum Schluss



Ein TN bildet ein Beispiel für den zweiten Satz. Schreiben Sie auch diesen an die Tafel.

6. Die TN schreiben und sprechen den Text in Partnerarbeit. Geübte TN können zusätzlich eine Art Hinweistafel für TN machen, die zu spät in den Unterricht kommen: „Zuerst muss man eine gute Entschuldigung haben. Dann muss man die Jacke ausziehen. ...“
7. Abschlusskontrolle im Plenum. Die geübten TN präsentieren außerdem ihre Hinweistafeln.
Lösung: Zuerst muss man das Ziel wählen. Dann muss man Erwachsener/Kind auswählen. Danach muss man bezahlen und dann die Fahrkarte und das Wechselgeld nehmen. Zum Schluss muss man die Fahrkarte stempeln.



8. Verteilen Sie die Kopiervorlage L9/A3. Die TN schreiben auf, was Tina, Bruno und Sara von Montag bis Freitag tun müssen und was Bruno und Sara am Wochenende tun können. Sie übertragen die Sätze in eine Tabelle, die die Klammerstellung der Modalverben noch einmal verdeutlicht. TN, die schneller fertig sind, überlegen zusätzlich (c), was Tina am Wochenende tun kann.

Musterlösung: a) Sara muss jeden Vormittag in die Schule gehen. Von Montag bis Freitag muss Bruno früh aufstehen. Tina muss jeden Tag die Wohnung aufräumen. Am Nachmittag muss Sara die Hausaufgaben machen. Bruno muss von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends im Laden arbeiten. b) Sara kann ihre Freundin anrufen. Sie kann das ganze Wochenende spielen. Am Wochenende kann Bruno den ganzen Tag fernsehen. c) (Tina kann am Wochenende lange schlafen. Sie kann auch eine Freundin treffen. ...)

Arbeitsbuch 2–5: als Hausaufgabe

A4

Aktivität im Kurs: Über Pflichten in Beruf und Alltag sprechen

1. Ein TN liest die Beispielsätze in den Sprechblasen vor.
2. Sagen Sie: „Ich bin Lehrerin“ und fragen Sie die TN: „Was ist wichtig für diesen Beruf? Was muss ich tun?“ Die TN finden gemeinsam Beispiele für die notwendigen Eigenschaften oder Pflichten eines Lehrers: „Sie müssen die Tafel putzen“, „Sie müssen die Grammatik gut kennen“ etc. Schreiben Sie die Antworten der TN an die Tafel.
3. Die TN überlegen in Stillarbeit, was sie im Privat- oder Berufsleben alles tun müssen, und erzählen in Kleingruppen von 4–5 TN über sich. Wenn die TN noch ein paar Ideen brauchen, kopieren Sie die Kopiervorlage zu A4 (im Internet).

PHONETIK

Arbeitsbuch 6: im Kurs: Verdeutlichen Sie anhand dieser Übung, wie eine Aussage mit Modalverb durch die Verschiebung des Satzakzents nuanciert werden kann. Bei neutraler Betonung liegt der Satzakzent auf dem Verb im Infinitiv am Satzende. Will man seine Aussage bekräftigen oder verstärken, kann der Akzent aber auch auf das Modalverb gelegt werden. Die TN hören, markieren die Betonung und sprechen nach. Wenn die TN Lust haben, können sie eigene Mini-Dialoge erfinden und im Kurs mit der passenden Betonung vorspielen.

LERN TAGEBUCH

Arbeitsbuch 7: Die TN konjugieren die bereits bekannten Modalverben. Weisen Sie ggf. nochmals darauf hin, dass bei den Modalverben die 1. Person und die 3. Person Singular gleich sind und ohne Endung gebildet werden.



Gehen Sie doch zur Touristeninformation.

Imperativ

Lernziel: Die TN können Aufforderungen und Ratschläge verstehen und selber einen Ratschlag geben.

Materialien

B3 Plakate

B5 rote/gelbe Papierstreifen, Ball; Kopiervorlage zu

B5 (im Internet)

B1**Präsentation des Imperativs in der 3. Person Plural**

1. Ein TN liest das erste Beispiel vor. Die TN lösen die übrigen Beispiele in Stillarbeit.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* b) Fragen Sie dort bitte mal nach. c) Kaufen Sie dort einen Stadtplan. d) Reservieren Sie dort Tickets für eine Stadtrundfahrt.
3. Verweisen Sie auf den Grammatikspot. Lesen Sie das Beispiel mit unterschiedlicher Stimme vor. Lesen Sie das Beispiel einmal ohne „bitte“ und mit harter Stimme vor, lesen Sie es dann mit „bitte“ und mit weicher Stimme und freundlichem Gesichtsausdruck. Zeigen Sie, dass es in beiden Fällen um eine Aufforderung geht, die zweite Variante aber freundlicher ist. Machen Sie deutlich, dass Aufforderungen ohne das Wörtchen „bitte“ im Allgemeinen zu hart klingen und an einen Befehlston erinnern. Zur Verdeutlichung können Sie im Stechschritt im Kursraum umhermarschieren und auch die übrigen Beispiele im Befehlston vortragen. Das sorgt meist für allgemeine Erheiterung.

B2**Anwendungsaufgabe zum Imperativ in der 3. Person Plural**

1. Die TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit. Weisen Sie nochmals auf die wichtige Bedeutung des Wörtchens „bitte“ hin: „Bitte“ macht eine Aufforderung freundlich; ohne „bitte“ erscheint eine Aufforderung insbesondere in diesen Kontexten sogar unhöflich!
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: B Warten Sie bitte einen Moment. C Bezahlen Sie bitte an der Kasse. D Zeigen Sie bitte den Pass.

PHONETIK

Arbeitsbuch 8–9: im Kurs: Imperativsätze in der 3. Person Plural sehen genauso aus wie Ja-/Nein-Fragen. Der Unterschied liegt in der Satzmelodie. Bei Ja-/Nein-Fragen geht die Stimme am Ende leicht nach oben, das haben die TN schon geübt (*Schritte international 1*, Lektion 3). Beim Imperativ geht die Stimme am Ende nach unten. Machen Sie die Bewegung mit der Hand mit (siehe *Schritte international 1*, Lehrerhandbuch, Seite 20, 21).

B3**Präsentation des Imperativs in der 2. Person Singular und Plural**

1. Die TN betrachten das Bild. Fragen Sie: „Wer sitzt da im Auto?“, „Wohin fährt die Familie?“ und „Was wollen sie machen?“
2. Ein TN liest das erste Beispiel. Ein anderer TN versucht, das zweite Beispiel im Plenum zu lösen. Die TN ordnen dann in Stillarbeit die Sätze zu. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: b) Immer müssen wir leise sein! c) Dann nimm eine Flasche Wasser. d) Dann esst einen Apfel. e) Warum? Ich fahre doch nur 90. f) Sieh doch im Korb nach.
3. Schreiben Sie die Beispiele des Grammatikspots an die Tafel und zeigen Sie die Bildung des Imperativs auf.

DU machst das Fenster zu. → Mach das Fenster zu!

DU siehst im Korb nach. → Sieh im Korb nach!

DU fährst nicht so schnell. → Fahr nicht so schnell!

IHR esst einen Apfel. → Esst einen Apfel!

IHR trinkt Tee. → Trinkt Tee!

4. Verweisen Sie auf die Grammatikspots im Buch und auf die besonderen Formen von „sein“.
5. *fakultativ:* TN, die noch einmal in Ruhe die Formen des Imperativs durchgehen wollen, können die Aufgaben A2 und A3 auf Seite 20 in Imperative umformen (z.B. Da müssen Sie zur Abendkasse gehen. → Gehen Sie (bitte) zur Abendkasse.) und die Beispiele auf Plakate schreiben, die im Kursraum aufgehängt werden. Spielfreudige TN können in Vierergruppen die Situation aus B3 in der Gruppe nach- und im Plenum später vorspielen.



Arbeitsbuch 10: als Hausaufgabe: Hier können die TN sich die Bildung des Imperativs selbstständig erarbeiten. Wenn Sie viele geübte TN im Kurs haben, können Sie die Übung auch statt einer Erklärung an der Tafel (siehe oben) einsetzen.

B4**Variation: Anwendungsaufgabe zum Imperativ in der 2. Person Singular und Plural**

Gehen Sie vor wie auf Seite 8 beschrieben.

TIPP

Modalpartikeln wie „doch“, „aber“, „etwa“ etc. sind von ihrer Bedeutung auf dem Niveau A1 kaum zu erklären. Durch die häufige Anwendung, z.B. in Variationsaufgaben, und einen festen Kontext können sie sich jedoch sehr gut einschleifen. Achten Sie gezielt darauf, dass die TN bei Aufforderungen und Ratschlägen die Partikeln „doch“ und „doch mal“ benutzen.

Arbeitsbuch 11–14: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

B5

Aktivität im Kurs: Probleme nennen und Ratschläge geben

1. Zwei TN lesen die Beispiele im Buch vor. Schreiben Sie an die Tafel:

| problem | Ratschlag |
|-----------------|-----------------------------|
| Ich habe Durst. | Trink doch ein Glas Wasser. |

Verweisen Sie auch auf den Infospot.

2. Teilen Sie an die TN Papierstreifen aus. Jeder TN bekommt einen roten und einen gelben. Die TN schreiben auf die roten Papierstreifen ein Problem (z.B. wie im Buch). Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.
3. Jeweils ein TN liest sein Problem vor und sucht sich mithilfe des Balls eine Person, die ihr/ihm einen Ratschlag geben soll. Dieser TN schreibt einen Ratschlag auf seinen gelben Papierstreifen und hängt beide Streifen an die Pinnwand. Der TN, der den Ratschlag gegeben hat, liest nun „sein“ Problem vor und sucht sich einen Partner usw. Wenn Sie wenig Zeit im Kurs haben, verteilen Sie die aus der Kopiervorlage zu B5 (im Internet) ausgeschnittenen Kärtchen.

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 15: Im Prüfungsteil Sprechen, Teil 3, der Prüfung *Start Deutsch 1* sollen die TN Bitten äußern und darauf reagieren. Dazu stehen ihnen Handlungskarten mit Worten oder Piktogrammen zur Verfügung, die als Impulsgeber für die Bitte dienen. Die TN formulieren in Partnerarbeit abwechselnd Bitten und reagieren darauf. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.



In der Prüfung haben die TN keine Hilfen durch vorgegebene Redemittel mehr.

Darf ich Sie etwas fragen?

Das Modalverb **dürfen**

Lernziel: Die TN können sagen, was erlaubt und was verboten ist.

Materialien

C4 Plakate

Kopiervorlage zu C4 (im Internet)

C1

Präsentation des Modalverbs **dürfen**

1. Die TN betrachten die Fotos. Fragen Sie: „Was möchte die Person? Was möchten die Personen?“ (z.B. A: Die Person möchte eine Auskunft. B: Die Kinder möchten fernsehen.).
2. Die TN versuchen, die Fragen dem passenden Foto zuzuordnen. Geben Sie vorerst noch keine Erklärung zu „dürfen“!
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung* (von oben nach unten): D; C; B; A
4. Erklären Sie, dass „dürfen“ verwendet wird, wenn man um Erlaubnis bittet, und fragen Sie die TN, wie die gefragten Personen auf den Fotos reagieren könnten, mit Ja oder Nein?
5. Notieren Sie die Fragen und die Antworten der TN an der Tafel und schreiben Sie die Antworten als vollständige Sätze:

*Darf ich Sie etwas fragen?
Darf Leo auch mitkommen?*

😊 **Erlaubnis**

*Ja. Sie dürfen gern fragen.
Ja. Er darf mitkommen.*

*Dürfen wir fernsehen?
Darf man hier parken?*

😢 **Verbot**

*Nein. Ihr dürft jetzt nicht fernsehen.
Nein. Hier darf man nicht parken.*

6. Die TN schreiben zum Vergleich die Fragen und Antworten auf Englisch und/oder in der Muttersprache. Was fällt auf? Welches Wort wird für „dürfen“ / „nicht dürfen“ verwendet?
Hinweis: In einigen Sprachen gibt es keinen Unterschied zwischen „können“ und „dürfen“ bzw. „nicht müssen“ und „nicht dürfen“. Sollten die TN Schwierigkeiten bei der adäquaten Verwendung von „dürfen“ / „nicht dürfen“ haben, geben Sie ihnen als Merkhilfe die Sätze „Es ist erlaubt ...“ / „Es ist verboten ...“ an die Hand. Diese sollten als Substitutionsform von „dürfen“ / „nicht dürfen“ immer passen.
7. Weisen Sie die TN, wenn nötig, auch hier auf die unregelmäßigen Formen des Modalverbs im Singular hin.



Variation: Anwendungsaufgabe zu **nicht dürfen**

Mit dieser Aufgabe können die TN sehr gut sehen, dass das verneinende Äquivalent von „müssen“ nicht „nicht müssen“, sondern „nicht dürfen“ ist. Gehen Sie vor wie auf Seite 8 beschrieben. TN, die schneller fertig sind, überlegen sich eine neue Situation und schreiben Mini-Dialoge dazu.

Arbeitsbuch 16: als Hausaufgabe

C3

Anwendungsaufgabe zum Modalverb **dürfen**

1. Die TN betrachten die Schilder. Ein TN liest den Beispielsatz zu Schild A vor. Machen Sie mit den TN Beispiel B.
2. Die TN machen die Übung mündlich in Partnerarbeit.
3. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: B Hier darf man rauchen. C Hier darf man nicht essen. D Hier darf man nicht fotografieren. E Hier darf man parken. F Hier darf man nicht telefonieren.

Arbeitsbuch 17: als Hausaufgabe

LERN
TAGEBUCH

Arbeitsbuch 18: Die TN ergänzen ihre Darstellung der Modalverben um das Modalverb „dürfen“ und verdeutlichen sich die Unterschiede der Endungen im Singular zu den regelmäßigen Verben.

C4

Aktivität im Kurs: Über Regeln sprechen

1. Fragen Sie die TN, ob es in ihrer Familie bestimmte Regeln gibt, an die sich alle Mitglieder halten müssen, und sammeln Sie einige Beispiele der TN.
2. Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und stellen sich vor, sie lebten vier Wochen lang in einer Wohngemeinschaft. Welche Regeln gibt es für die Bewohner? Zeigen Sie das Musterplakat im Buch oder kopieren Sie die Kopiervorlage zu C4 (im Internet). Die Gruppen erstellen ein eigenes Plakat für ihre Wohngemeinschaft.
3. Die Gruppen hängen ihr Plakat auf und stellen es den anderen Gruppen vor. Es macht nichts, wenn dabei die einzelnen Regeln nur vorgelesen werden. Regen Sie die Zuhörer an, nachzuhaken: „Warum habt ihr diese Regel? Warum ist das wichtig / verboten / nicht erlaubt? Wer in der Gruppe war für/gegen diese Regel?“
4. *fakultativ:* Als Hausaufgabe schreiben die TN Sätze zu den Regeln in ihrer Familie und wer für was zuständig ist. Wer möchte, kann auch etwas zu den Regeln am Arbeitsplatz schreiben.

Materialien

- D1 verschiedene Informationsbroschüren, Zeitschriften (z.B. eine Fernsehzeitung, Fahrpläne, ...
 D2 das Bild auf Folie
 D3 Informationsbroschüren über andere Sehenswürdigkeiten (z.B. aus Wien oder München)

Informationsbroschüren

Prospekte und Informationsbroschüren

Lernziel: Die TN können Informationsbroschüren verstehen.**D****9****D1****Lesestrategie 1: Selektives Lesen üben**

1. Die Bücher bleiben geschlossen. Zeigen Sie den TN die mitgebrachten Zeitschriften und Broschüren und fragen Sie die TN – auch in ihrer Sprache –, wann und zu welchem Zweck sie diese Broschüren und Zeitschriften benutzen würden und was sie dort lesen würden. Was würden sie dort suchen oder finden wollen? Es sollte klar herausgearbeitet werden, dass es bei dieser Textsorte nur auf bestimmte Informationen ankommt, auf die man sich konzentriert. Wort für Wort würde man hier nicht lesen. Stellen Sie notfalls die Suggestivfrage, ob die TN eine Fernsehzeitung von vorn bis hinten lesen würden.
2. Die TN öffnen ihr Buch und lesen die Begriffe über den Texten. Stellen Sie sicher, dass die TN diese verstehen.
3. Die TN lesen die drei Informationsbroschüren. Erinnern Sie sie daran, dass sie nur herausfinden wollen, zu welchen Themen sie eine Auskunft erhalten, und erlauben Sie keine Wörterbücher. Geben Sie auch eine geringe Lesezeit vor.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung: Öffnungszeiten; Eintritt; Preise; Konzerte; Turmbesteigungen; Führungen**D2****Lesestrategie 2: Selektives Lesen üben**

1. Die Bücher sind wieder geschlossen. Zeigen Sie das Bild auf einer Folie und fragen Sie die TN zur Erinnerung, wann und warum man eine Informationsbroschüre benutzen würde, nämlich, weil man eine Frage hat und dort die Antwort sucht.
2. Zeigen Sie auf das Bild. Die TN nennen Fragen, die die Reisegruppe zum Stephansdom haben könnte. Sammeln Sie diese an der Tafel.
3. Die TN öffnen ihr Buch und vergleichen die Fragen der Reisegruppe mit ihren Fragen. Die TN suchen die Antworten ggf. noch einmal in den Texten und beantworten die Fragen im Plenum. Geübte TN können sich in einer extra Gruppe zusammenfinden und die Fragen in der Gruppe beantworten. Sie korrigieren sich selbstständig gegenseitig.

**D3****Aktivität im Kurs: Informationen erfragen**

1. Die TN sammeln in Partnerarbeit weitere Fragen zum Stephansdom.
2. Sie gehen paarweise im Kursraum umher und stellen ihre Fragen anderen Paaren.

Variante: Wenn Sie diese Aktivität erweitern möchten, stellen Sie den TN Informationen, z.B. aus dem Internet, zu anderen Sehenswürdigkeiten in Wien oder München zur Verfügung. München bietet sich an, weil die TN hier schon ihr Vorwissen mobilisiert haben und daher mit einigen Sehenswürdigkeiten vertraut sein dürften. Die TN finden sich paarweise zusammen: Ein TN sammelt Fragen, die er zu dieser Sehenswürdigkeit hat, der andere sucht in der Broschüre oder im Infoblatt, ob die Antwort dort auffindbar ist. Wichtig ist, dass diese TN vorher keine Gelegenheit erhalten, die Broschüre schon zu lesen. Lesen ist hier nicht mehr Sprachübung, sondern eine authentische Tätigkeit!

Arbeitsbuch 19–20: als Hausaufgabe; **21:** im KursLERN
TAGEBUCH

Arbeitsbuch 22: Insbesondere für visuelle Lerntypen kann es hilfreich sein sich neue Wörter, wann immer möglich, durch eine Zeichnung zu merken: Die TN zeichnen zu einem bestimmten Wort ein Bild oder eine Situation, die das Wort verdeutlicht. Üben Sie das mit den TN anhand schwieriger Wörter in Lektion 8 und Lektion 9.



An der Hotelrezeption

Kurze Gespräche im Hotel

Lernziel: Die TN können um Informationen und Erklärungen bitten und nachfragen, wenn sie etwas nicht verstehen.

Materialien
 E3 Kopiervorlage L9/E3
 Test zu Lektion 9
 Wiederholung zu Lektion 8 und Lektion 9

E1

Hörverstehen 1: Den globalen Inhalt eines Gesprächs verstehen

1. Die TN lesen die Anzeigen.
2. Fragen Sie, welche Wörter in den Anzeigen im Hörtext wieder vorkommen könnten oder ihnen helfen könnten, im Gespräch die richtige Zuordnung zu finden. Die TN markieren diese Schlüsselwörter in den Anzeigen.
3. Die TN hören den Anfang des Gesprächs und kreuzen ihre Lösung an.
4. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Hotel Rose
5. Fragen Sie nach, welche Wörter bei der Lösung geholfen haben (z.B. Einzelzimmer). Gab es andere Hilfen?

E2

Hörverstehen 2: Ein Gespräch genau verstehen

1. Die TN hören das Gespräch so oft wie nötig und kreuzen ihre Lösungen an.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: richtig: a), b), d), g), h), i); falsch: c), e), f)

E3

Aktivität im Kurs: Rollenspiel

1. Die Sprachmittlung ist ein Themenbereich, der im Europäischen Referenzrahmen als ein wichtiges Lernziel genannt ist: Die TN sollten fähig sein, um Verständnishilfen zu bitten und selbst etwas zu erklären. Üben Sie Strategien zur Verständnissicherung mithilfe von Kopiervorlage L9/E3. Fragen Sie auch, was es außer Umschreibungen noch für Möglichkeiten gibt, etwas zu erklären (z.B. etwas pantomimisch vormachen, den Gegenstand zeigen, Beispiele geben, z.B. Apfel, Birne, Orange für Obst).
Lösung: Um Erklärung bitten: Darf ich Sie etwas fragen? Können Sie mir helfen? Ich brauche eine Auskunft. Ich verstehe dieses Wort nicht. Das habe ich nicht verstanden. Können Sie das bitte wiederholen? Können Sie mir das bitte erklären. Wie bitte? Was ist denn das? Was bedeutet ...? Können Sie mir das (Wort) bitte aufschreiben? Etwas erklären: Das bedeutet ...; Das ist ganz einfach ist. Das ist ...; Das heißt so viel wie ...; Na ja, zum Beispiel ...; Wie erkläre ich das? Also, das ist zum Beispiel ...; Hier, sehen Sie mal, *das* ist gemütlich!
2. Spielen Sie vor dem Rollenspiel noch einmal das Gespräch aus E2 vor. Die TN lesen während des Hörens im Dialoggerüst mit.
3. Die TN finden sich paarweise zusammen und schreiben und sprechen ein Gespräch an der Rezeption. Für unsichere TN können Sie als Hilfestellung die Transkription des Hörtextes aus E2 zur Verfügung stellen. Achten Sie aber darauf, dass die TN ihr Gespräch eigenständig abwandeln.
4. Wer möchte, kann das Rollenspiel dem Plenum vorspielen.



Arbeitsbuch 23–24: als Hausaufgabe

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 25: Im Prüfungsteil Schreiben, Teil 1, der Prüfung *Start Deutsch 1* ergänzen die TN ein Formular mit fünf fehlenden persönlichen Daten. Die TN müssen sich die notwendigen Informationen dazu aus einem Begleittext heraussuchen.

Einen Test zu Lektion 9 finden Sie auf Seite 114 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff der Lektion selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten. Wenn Sie mit den TN den Stoff von Lektion 8 und Lektion 9 wiederholen möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage „Wiederholung zu Lektion 8 und Lektion 9“ (Seite 106–107).



1

Leseverstehen: Landeskundliche Informationen entnehmen

1. Die TN betrachten die Doppelseite. Sie konzentrieren sich auf die Fotos und Symbole sowie auf den Titel der Seite, lesen die Texte aber noch nicht.
2. Erklären Sie: Titel und Bilder geben die ersten Hinweise auf den Inhalt eines Textes. Die TN überlegen, was in den Texten wohl steht. Die TN können auch versuchen, W-Fragen zu formulieren über das, was sie im Text zu lesen hoffen (z.B. Wer sind die Personen? Wann ziehen sie diese Kleidung an? Wo ist das Fest? Was feiern die Leute?).
3. Die TN lesen den Text im gelben Kasten auf Seite 26 und prüfen, ob sie Antworten auf ihre Fragen finden.
4. Verteilen Sie die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 9“. Die TN bearbeiten die Übungen 1 und 2.
Variante: Wenn Sie den Unterricht weniger gelenkt gestalten wollen, können die TN die Übungen auch als Hausaufgabe bearbeiten.
Lösung: 1 c); 2 b); 5 c); 6 d); 1 e); 4 f)
5. Fragen Sie die TN, welche Informationen sie zusätzlich über die Karnevalsstädte Düsseldorf, Köln, Mainz und Basel erhalten. Die TN suchen und nennen die Informationen auf Seite 27.

2

Hörverstehen: Eine Radiosendung genau hören

1. Spielen Sie den Hörtext einmal durchgehend vor, damit die TN sich auf die Situation einstimmen können.
2. Die TN lesen die Aufgabe im Buch und hören noch einmal. Spielen Sie den Radioausschnitt ggf. mehrmals und auch in Abschnitten vor, da die TN hier schon sehr genau hören müssen.
3. Die TN tragen ihre Lösung in die Tabelle ein.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: Der Karneval beginnt im November (Radio: Dezember / am 12. Dezember um 12 Uhr und 12 Minuten); Der Fluss in Düsseldorf heißt Rhein (Radio: Elbe); Der Karneval dauert bis Februar (Radio: zehn Tage); „Fasching“ sagt man in Bayern und Österreich (Radio: im Norden)
5. Die TN lesen als Hausaufgabe den Text über den Rhein.

TIPP

Die TN behalten landeskundliche Fakten schneller und besser, wenn sie sich dieses Wissen selbst erarbeiten. Um sich Kenntnisse über eine Stadt (oder auch ein Bundesland) anzueignen, ist die Stadt-Rallye eine spielerische Form. Gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Die TN bilden zwei oder drei Gruppen und sollen einen eigenen Spielplan für die Stadt-Rallye erstellen. In dieser Lektion bieten sich z.B. München, Wien oder eine Karnevalsstadt an, da die TN zu diesen Städten schon erste Kenntnisse haben. Teilen Sie an die Gruppen einen möglichst einfach strukturierten und großen Stadtplan der gewählten Städte aus.
2. Geben Sie den TN Zeit, sich Informationen über Sehenswürdigkeiten dieser Städte zu besorgen und Daten zu sammeln. Dazu können die TN Informationen aus dem Lehrwerk kopieren und ausschneiden, deutschsprachige Zeitungen, Städteführer und das Internet durchsuchen, Touristenbüros in den deutschsprachigen Ländern anschreiben oder sich Material von einer Brieffreundin / einem Brieffreund schicken lassen.
Variante: Wenn Sie wenig Zeit im Kurs haben, können Sie das Bild- und Textmaterial auch selbst besorgen und mitbringen.
3. Die TN sichten das Informationsmaterial, wählen einige Sehenswürdigkeiten aus, kleben ein Bild davon auf eine Karte und schreiben Informationen darüber dazu.
4. Auf dem Stadtplan wird eine Rallye-Strecke, also Felder z.B. in Form von mit Linien verbundenen Kreisen, eingezeichnet. Die Strecke sollte von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit führen.
5. *fakultativ:* Wenn genug Zeit ist und die TN sehr kreativ sind, können auch Ereignisfelder eingezeichnet werden. Die TN müssen dann auch auf Karten schreiben, was auf diesen Ereignisfeldern zu tun ist (z.B. einmal aussetzen, zwei Felder zurückgehen).
6. Die Gruppen geben ihren Spielplan mit den Karten einer anderen Gruppe. Diese spielt das Spiel und lernt dabei die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten kennen: Jeder Spieler zieht mehrere Karten mit Sehenswürdigkeiten, diese muss er auf seiner Städtereise besichtigen. Die Spieler würfen und rücken von Feld zu Feld. Wenn ein Spieler an eine seiner Sehenswürdigkeiten kommt, liest er die Karte vor und legt sie beiseite. Das Spiel ist zu Ende, wenn der erste Spieler keine Karten mit Sehenswürdigkeiten mehr hat.

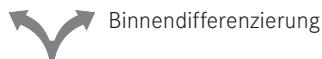
Ein solches Spiel erscheint zu Anfang vielleicht aufwändig, der Lerneffekt ist aber sehr groß, weil die TN sich intensiv mit dem Themenbereich auseinander setzen. Das Spiel kann immer wieder mit abgewandelten Regeln oder noch neuen Informationen über die Sehenswürdigkeiten ergänzt und verändert werden. Wenn die TN viel Freude daran haben, können sie so eine Rallye auch einmal für ihre eigene Heimatstadt ausarbeiten unter dem Gesichtspunkt, was sie deutschen Besuchern in ihrer Stadt zeigen würden.

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

Quellenverzeichnis

Kopiervorlagen zu den Zwischenspielen: Ulrike Haas, München
Seite 92: Zeichnung: Gisela Specht, Wessling
Seite 95: © Thinkstock /iStock
Seite 104: Postkarten: Franz Specht, Wessling

Symbole / Piktogramme



! Achtung/Hinweis

TIPP Methodisch-didaktischer Tipp

LÄNDER landeskundliche Informationen
INFO über Deutschland, Österreich und die Schweiz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen
Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung
des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile
dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert
und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für
Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen
Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des
jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn
diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten,
dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger
Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser
gewerblichen Schutzrechte berührt.

8. 7. 6. | Die letzten Ziffern
2022 21 20 19 18 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2006 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland

Zeichnungen: Jörg Saupe, Düsseldorf

Layout und Satz: Schack, Ismaning

Verlagsredaktion: Daniela Niebisch, Erding

Druck und Bindung: Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, Bobingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-021852-3